

08.04.2002

Asiatisches Kultur-, Handwerks- und Geschäftszentrum für Berlin

In Berlin leben circa 9.000 Vietnamesen, 5.500 Thailänder, 5.800 Chinesen und eine kleinere Zahl von Menschen aus weiteren asiatischen Ländern. Zahlungskräftige vietnamesische Großhändler haben häufig Schwierigkeiten, zusammenhängende Gewerbeflächen zu mieten und geraten aus Mangel an seriösen Angeboten immer wieder in die Fänge mafioser Strukturen. Im Westteil Berlins gibt es inzwischen viele erfolgreiche türkischen Unternehmen. Diese „ethnische Ökonomie“ im Bereich der asiatischen Unternehmen bietet ein Potenzial, das auch im Ostteil asiatischer Ökonomie für den „Aufbau Ost“ genutzt werden sollte!

Türkische Unternehmen sind im alten Westberlin integriert. Sie haben 23.000 Beschäftigte und erzielen Jahresumsätze von 3,5 Milliarden Euro. Die 9.000 Vietnamesen leben überwiegend in den östlichen Randbezirken. Sie finanzieren ihren Lebensunterhalt häufig als Klein- und Kleinstunternehmer, zumeist handeln sie mit Billigwaren aus östlichen Nachbarländern. Sie sind wenig integriert, so dass ihr kultureller Hintergrund kaum zur Bereicherung ihres Umfeldes beiträgt.

Diese Ressourcen gilt es zu bündeln, und zwar dort, wo stadträumlich und kulturell optimale Rahmenbedingungen existieren. Optimaler Standort für ein asiatisches Kultur- und Geschäftszentrum wäre der „Alte Schlachthof“, ein Entwicklungsgebiet an der Grenze vom Prenzlauer Berg zum Friedrichshain. Da der Immobilienmarkt in Berlin hinsichtlich Wohn- Gewerbe- und Einkaufsfläche übersättigt ist, könnte dieses Projekt eine Marktnische darstellen.

Ein solches Vorhaben wäre in Berlin ohne Konkurrenz und würde Impulse für eine multikulturelle Kiezkultur bringen. Der positive Nebeneffekt: Die vietnamesischen Händler kämen aus der Schmutzdecke heraus. Es wäre einmalig für Berlin, ein touristisches Highlight für den Osten. Außerdem würde es Geld in die leere Landeskasse bringen.

Auf dem „Alten Schlachthof“ ist nicht nur Platz für Großhandelsbetriebe. Durch die hervorragende Erschließung mit S- und Straßenbahn ist der Standort optimal für die Ansiedlung eines asiatischen Kultur-, Handwerks-, und Geschäftszentrums, einem Ort der es BesucherInnen ermöglicht, Asien mit allen Sinnen zu erfahren. Traditionelle asiatische Sport-, und Heilmethoden aber auch Gewürzläden, Kampfsport- und Yogaschulen, Handarbeiten, Gastronomie können hier ihren Platz finden. Eingebettet in eine dem Angebot angemessene asiatischer Architektur und landschaftsgärtnerisch Gestaltung passt punktgenau zum benachbarten Prenzlauer Berg.

Die Fraktion Bündnis 90/Die Grünen fordert den Senat auf, die verschiedenen sozial und ethnisch inhomogen asiatischen Gruppen zusammenzuführen, um ein tragfähiges Konzept zu erarbeiten und hierfür zu werben.□